

# Correspondent

für

erschienen  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Anzeigen  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
Merkwürdig eine Mark.

XXIX.

Leipzig, Sonnabend den 12. Dezember 1891.

Nr. 151.

## England und Amerika.

Nachstehend geben wir die neuesten Nachrichten betreffs Unterstützung der deutschen Buchdruckerbewegung seitens Englands und Amerikas bekannt. Es liegt uns zunächst eine direkte Meldung aus London vor, lautend wie folgt:

London. Der Londoner Gewerkschaftsrat trat nach Rückkunft des Mr. Nash zu außerordentlicher Sitzung zusammen. Man beschloß die Sache der deutschen Sezer voll zu unterstützen, da die Neunstundenbewegung in Deutschland von äußerster Wichtigkeit auch für die englischen Arbeiter sei. Der Rat bildete ein Nationalunterstützungskomitee. Außerdem beschloß derselbe eine Massenversammlung für nächsten Sonntag im Hyde-Park zu berufen. Auch die kapitalistische Presse Englands tritt auf Seite der deutschen Neunstundenbewegung, so der Daily Chronicle.

Uebereinstimmend mit vorstehendem Berichte bzw. eine weitere Phase der Unterstützungsbewegung in England erkennen lassend, stellt sich ein Telegramm des Depeschensbureaus Herold dar, welches die deutschen Zeitungen veröffentlichten und folgendermaßen lautet:

London, 9. Dezember. Als Antwort auf ein Zirkular des Londoner Gewerkschaftsrates haben die Arbeitervereine in ganz England beschloßen, den streikenden deutschen Schriftsetzern und Druckern beizustehen. Ein Massenmeeting der Trades Unions ist auf nächsten Sonntag einberufen. Die deutschen Streikenden sind eingeladen worden Delegierte zu entsenden.

Diesem letztern Telegramme können wir hinzufügen, daß bekanntlich Herr Döblin sowie ein der englischen Sprache vollkommen mächtiger Berliner ausstehender Kollege dem am morgigen Tage stattfindenden Meeting im Hyde-Park als Delegierte beizuwohnen werden.

Nach vorstehenden Meldungen dürfte nun auch für arge Zweifler der endliche Sieg der deutschen Buchdrucker feststehen, da die außerordentlichen finanziellen Hilfskräfte der englischen Gewerksvereine bekannt sind. Besonders erfreulich begrüßen wir das Eintreten der bürgerlichen Presse Englands für unsere Sache, welches übrigens zugleich Beweis dafür liefert, daß es sich in der Neunstundenbewegung keineswegs um irgendwelche politische Momente handelt. Möge das deutsche Unternehmertum nunmehr lernen an Einsicht den englischen Mittelklassen nicht nachzustehen, welche längst erkannt haben, daß Verkürzung der Arbeitszeit mit gewinnreicher Fortführung der Geschäfte nicht unvereinbar ist. Die Gehilfenschaft, des Erfolges sicher, wird jedes auf dem Boden des Neunstundentages gebotene Entgegenkommen nicht sowohl im eignen als im Interesse unsers Gewerbes freudig begrüßen.

Es bleibt uns noch übrig, ein Telegramm des Zentralvorstandes, das nur in dem kleineren Teile der Auflage unsrer vorigen Nummer Aufnahme finden konnte, hier zu wiederholen: **Seben Vertreter nach Newyork verlangt. Derselbe fährt umgehend ab. Eifler.**

Danach steht uns ohne Zweifel auch aus Amerika die weitgehendste Unterstützung bevor und es bedarf somit nur der unzweifelhaften Ausdauer der Kollegen, um zu einem durchschlagenden Siege zu gelangen.

Diese Ausdauer zu bewahren aber haben sich unsere treuen Kämpfer in hundert Eiden gelobt.

Kurz vor Druck erhalten wir noch folgendes Telegramm:

London, 11. Dezember, 12,40 nachts. Die Vertreter von 140 Trades Unions haben eine Sympathie-Resolution mit Begeisterung angenommen. Den deutschen kämpfenden Buchdruckern wurde umfassende Unterstützung zugesichert. Döblin.

Wir haben dieser alle Erwartungen übertreffenden Nachricht nichts hinzuzusetzen.

## Korrespondenzen.

\* Dortmund. Sonntag den 6. Dezember fand hier wieder eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher alle Gewerkschaften eingeladen und sehr zahlreich erschienen waren. Das Referat hatte unser früherer Gehilfenvorsitzender, Herr Schröder-Köln, übernommen, welcher über die gegenwärtige Neunstundenbewegung sprach und am Schlusse den ungeteiltesten Beifall erhielt. Nachdem noch von seiten verschiedener Gewerkschaften die vollste Sympathie und kräftigste Unterstützung zugesagt, sowie von mehreren Rednern das Verhalten der Gehilfen der Tremonia-Druckerei (nur „Mitglieder“), welche nicht für unsre gerechten Forderungen eingetreten sind, heftig gerügt worden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem donnernden Hoch auf die Neunstundenbewegung der Buchdrucker. — Wie wir hören, kündigten am darauffolgenden Tage sechs Kollegen der Tremonia, darunter der Rotationsmaschinenmeister und Stereotypenr, hoffentlich werden die stehendenbleibenden anderen Kollegen (Sezer) noch mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen, denn ein Sieg stände beim gemeinschaftlichen Handeln zweifellos auf ihrer Seite. — Ebenfalls sind im benachbarten Hamm zwei Kollegen in die Bewegung getreten. — Geist der Ausstehenden ein vorzügliches.

G. Hamburg, 8. Dezember. Die Lage am hiesigen Orte hat keine Veränderung erfahren, die Ausstehenden halten nach wie vor treu zur Fahne und werden ausdauern bis zum Neujahr. Am Donnerstag den 3. Dezember wurde eine gemeinsame Fußtour nach der Elbischloßbrauerei Niensiedten unternommen, an der sich fast alle Ausständigen beteiligten und die einen äußerst fröhlichen Verlauf nahm. Da die Lokalver-

hältnisse dort für ein gefelliges Beisammensein nicht günstig waren, so entschloß sich die Gesellschaft, ein andres Lokal aufzusuchen, in dessen großem Saale dann noch einige Stunden fröhlich bei Gesang und heiteren Vorträgen verlebt wurden; ein zu dem Tage verfaßtes Poem rief stürmische Heiterkeit hervor. Zehn inzwischen eingetroffene Vertreter der heiligen Germaniabund sorgten dafür, daß niemand auf dem Heimweg ein Leid geschah. In den Kreisen der übrigen Arbeiter regt es sich inzwischen; man ist überall dabei, den Buchdruckern zu Hilfe zu kommen, weil man allerseits die Bedeutung des Kampfes erkannt hat. Derselbe ist ja unersetzlich nicht als ein Prinzipientampf aufgefaßt worden, da ihn aber die Prinzipale zu einem solchen gestempelt haben, so müssen wir ihn ja nun auch als demgemäß ausfechten. Ueberall in den Kreisen der Arbeiter ist man gesonnen, uns in jeder Weise zu stützen, und so können wir vertrauensvoll das Weitere abwarten. Wie ein Bericht besagt, daß auch dieser Tage schon in dem hiesigen Arbeiterblatt Ausdruck fand, beabsichtigt ein hiesiges großes Geschäft, das sich schon des öftern im Kampfe gegen die organisierte Arbeiterschaft hervorgethan, demnächst, ein neues billiges Anzeigebblatt herauszugeben an Stelle des wegen Mangels an Abonnenten jedenfalls eingehenden bisherigen Blattes, das noch in seinen Lobesäußerungen das Möglichste in Verunglimpfung der Gehilfen leistet. Da ja aber ein derartiges Unternehmen immer mehr oder weniger mit der Arbeiterschaft zu rechnen hat, so wird denn auch von dieser Seite für die nötige „Reklame“ gesorgt werden.

Insterburg. „Die Buchdruckereien sind keine Fabriken“ — in diesem Sinne beantwortete der Magistrat eine Eingabe der „Streikenden“ (Tagebl.). Die armen Buchdruckerlehrlinge können also gegen maßlose Ausbeutung ihrer Arbeitskraft nicht geschützt werden! Eine diesbezügliche Eingabe an den Herrn Gewerbeamt in Königsberg hatte zur Folge, daß am 5. Dezember Herr Fabrikinspektor Petersen in Insterburg anwesend war und sich nach den Druckerbeziehungen (Schulz-vorrichtung usw.) erkundigte. Trotz Verbotes seitens des genannten Herrn arbeiten auch heute die Lehrlinge noch über; ebenso spielt auch heute noch Herr Redakteur Medegly im Tageblatte den Maschinenmeister, dessen erzeugte Zeitungen, wenn man die erste Hälfte besser lesen könnte und wenn die letzte Hälfte überhaupt da wäre, sonst einen guten Eindruck machen würden! Auch zwei der Streiker beehrte Herr Petersen mit seinem Besuche und von ihnen erfuhr er alles Nötige, um die Forderungen der Buchdrucker dann selbst anzuerkennen. In freundschaftlicher Weise erbot sich genannter Herr, bei einem event. Einigungsversuche — „von dem die Prinzipale nicht abgeneigt seien“ — die Vermittlungsperson spielen zu wollen. Wir werden es jedoch abwarten können, bis man uns alles bewilligen will, denn trotzdem sich vier Nothhelfer einfanden, sind die Besizer in der allerstollsten Verlegenheit. Auch ein Prediger hat seine Vermittlung angeboten. — Die Zahl der Streikenden hat sich jetzt um drei vermehrt. Herr Czibullinski, der bewilligte, hatte es übernommen, das Insterburger Kreisblatt (Streitarbeit) fertigzustellen, doch verwelgerte hierzu ein Gehilfe die Arbeit. Darauf wurden alle drei sofort entlassen, auch jedem eine diesbezügliche Bemerkung ins Zeugnis geschrieben (was natürlich ungeschicklich ist, weshalb die Kollegen gewiß ein neues Zeugnis verlangen werden, Red.). — Unter den Ausstehenden herrscht noch die alte Einigkeit und Ausdauer. Des einen Frau hat ein „Streikdöchterchen“ und drei andere ein Strafmandat über je 15 Mk. resp. drei Tage Haft erhalten — sie hätten an die Fenster einer Druckerei geklopft und dadurch großen Unfug verübt!

-e. Oldenburg. Gegenwärtig sind hier nur noch zehn Mann im Auslande, zu denen voraussichtlich sieben Mann der Schulzischen Hofbuchdruckerei hin-

zukommen werden. Aus der Stallingschen Druckerei sind 13 ausgetreten, die unter denselben befindlichen zwei Verheirateten sind schon wieder untergebracht. Den stehengebliebenen, „Stützen des Geschäftes“ wurde die fünfprozentige Lohnvermehrung, mit denen man sie geküßert, nicht zu teil. — Ueberstunden werden in genanntem Geschäft jeden Tag gemacht, um die beiden Blätter (Odenburger Zeitung und General-Anzeiger) mit Mühe und Not herstellen zu können. Die Odenburger Zeitung erscheint abwechselnd in einem ganzen und einem halben Bogen. — Als Kuriosum verdient noch mitgeteilt zu werden, daß in der betreffenden Druckerei ein Blatt (General-Anzeiger) hergestellt wird, zu dessen Herstellung nur ein Metteur, aber keine Setzer nötig sind. Der Satz der Odenbg. Ztg. wird einfach den nächsten Tag noch einmal umbrochen, um zum General-Anzeiger zu werden, der das „billigste, unterhaltendste, genuehrichste Blatt für jedermann“ sein soll. Eine Volksversammlung, die am vorletzten Sonntage hier selbst stattfand, unterzog dieses Blatt, das seine meisten Abonnenten unter den Arbeitern hat, einer gerechten Kritik, jedoch der Erfolg wußt nicht ausbleiben wird.

R. B. Stuttgart. Zur Klarstellung. Die Erklärung der Herren C. Sigler und C. Daiber von der Union hier ist infolgedessen vollkommen richtig, als es nicht die Union, sondern eine andre Firma war, auf welche die fragliche Notiz sich bezog. Das Wort Union ist durch ein bedauerliches Mißverständnis in den Artikel gekommen. Was aber die Sache selbst betrifft, so ist sie nicht eine Erfindung des Einsenders, sondern sie bildet feinerzeit das Tagesgespräch in der hiesigen Buchdruckwelt, das Ihnen viele Kollegen hier bestätigen. — Mit vorstehender Klarstellung hätte ich mich eigentlich meiner Aufgabe entledigt. Doch kann ich nicht umhin, noch einige Reflexionen daran zu knüpfen. Wir führen den Kampf nicht um des Kampfes willen, nicht aus purem Uebermut, sondern weil wir einfach müssen. Man hat sog. unsere herabgesetzten Forderungen abgelehnt und der Gehilfenschaft dazu den Vorwurf ins Gesicht geschleudert, sie sei es, die mit ihren maßlosen Forderungen nicht nur das Buchdruckgewerbe ruiniere, sondern auch alles, was damit in Verbindung steht. Wir sind weit entfernt davon, diesen Vorwurf damit zu parieren, daß wir einfach den Stiel umkehren und sagen: nein, ihr seid an allem schuld! Aber das ist die große Schuld der Prinzipale, daß sie sich nie dazu verstehen wollten, in Gemeinschaft mit den Gehilfen die Einküße der ungünstigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse so viel wie möglich von unserm Gewerbe abzuhalten, bis sie es schließlich dahin gebracht, daß sie keinen andern Feind mehr kannten als die Gehilfen und in jeder Forderung derselben eine Gefahr, ein Attentat auf das ganze Gewerbe, auf das Geschäft eines jeden einzelnen von ihnen erblickten. Und doch haben wir nie etwas andres gefordert als daß Ordnung in das Gewerbe, besonders in die Lehrlings- und Konkurrenzfrage gebracht werde. Und doch haben wir zum Schluß nichts andres verbroschen, als daß wir, da unsere Lage namentlich in Bezug auf den Unterhalt unserer arbeitslosen Kollegen eine immer gedrücktere wurde, uns an sie als die uns zunächst stehenden gewandt haben mit dem Ersuchen, uns die schwere Last der Unterhaltung dieser zahlreichen arbeitslosen Kollegen zu erleichtern durch Herabsetzung

der Arbeitszeit um eine Stunde, welche ja nicht einmal genügt, um alle Konditionslosen unterzubringen, die doch nach unsrer und der Meinung noch ganz anderer Leute auch ein „Recht auf Arbeit“ haben. Sie aber haben uns kurz abgewiesen; und doch sind gerade sie es, die dieses Heer von Konditionslosen, das in Wirklichkeit noch viel größer ist als wir vermutet, geschaffen haben dadurch, daß sie seit den Jahren 1872 und 1873 die Lehrlingszucht im großen Stille-zum Teile selbst betrieben, zum Teile derselben mit verächtlichen Armen schadenfroß zugehoben haben in der Meinung, durch die vielen Lehrlinge werde nur den Gehilfen, nicht auch ihnen selbst Konkurrenz erwachsen. Und das ist ihre zweite große Schuld. Nun liegen sie mit in der Grube, die sie durch die Lehrlingszucht, vor der wir sie so oft umsonst gewarnt, den Gehilfen zu graben glaubten. Die „maßlose Lehrlingszucht“ ist demnach der Anfang zum Ruin unsers Gewerbes und zu der Misere, in der sie und wir uns jetzt befinden. — Was unser Gewerbe vollends gründlich ruiniert, das ist die „maßlose Konkurrenz“. Haben die Prinzipale sich jemals zusammengesunden, um ehrlich mit einander darüber zu beraten, wie man das Ungeheuer Konkurrenz etwa händigen könnte? Nein, und das ist ihre dritte große Schuld; eher lassen sie sich und die Gehilfen von diesem Ungeheuer vollends verschlingen, als daß sie gemeinschaftlich mit uns ihm erstlich zu Leibe gehen würden. — Wir haben sie oft und öfters, aber immer vergeblich eingeladen, mit uns nicht nur die Lehrlings-, sondern auch die Konkurrenzfrage zu regeln. Unsere Forderung soll und wird auch in Bezug auf die Konkurrenz wieder Ordnung in das Gewerbe bringen. Diese Stunde verkürzte Arbeitszeit wird auch den arbeitslosen Prinzipalen zu gute kommen, damit sie nicht ferner genötigt sind, um jeden Preis ein Stück Arbeit zu erschaffen, also zur Schmutzproduktion zu greifen, denn auch den arbeitslosen Prinzipalen gilt „das Recht auf Arbeit“, das ihnen freitig gemacht oder verflümmert wird namentlich durch den immer mehr sich entwickelnden Großbetrieb, der alles an sich zu reißen sucht und wie der Hecht im Karpenteiche die Kleinetzen zu verschlingen droht. Und wie steht's mit der Ueberproduktion, über die in allen so auch in unserm Gewerbe geklagt wird? Soll diese vielleicht dadurch beseitigt werden, daß man die Arbeitszeit verlängert und dadurch noch mehr produziert? Also auch diesem Uebelstande soll durch unsere Forderung abgeholfen werden. Summa Summarum: das Heer der arbeitslosen Gehilfen, die vielen arbeitslosen Prinzipale und infolge davon die „maßlose Konkurrenz“, sowie die vielbesagte Ueberproduktion und noch manches andre, drängen naturnotwendig auf eine Verkürzung der Arbeitszeit. Diese Verkürzung läßt sich durch nichts aufhalten, weder durch die Angst, „daß man halb wieder mit einer neuen Reduktion der Arbeitszeit kommen würde“, noch durch die Sorge, daß man mit dem beliebtesten stereotypen und paschamäßigen: „wenn's Ihnen nicht gefällt usw.“ nachher nicht mehr so ungeniert um sich werfen könnte, ja nicht einmal durch die Einküßerungen aller Kleinmeister und Großindustriellen, „daß dann die anderen auch kommen werden“, alles das wird nichts nützen. Die verkürzte Arbeitszeit wird kommen und das Geschäft und die Welt wird ihren Gang gehen nach wie vor, wie sie ihn gegangen ist,

als man von der zwölf- auf die elf- und die zehn-stündige Arbeitszeit zurückging. Dies ist eben der Segen, den die Maschine auch den Arbeitern bringen muß, ein Segen, den man ihnen wohl eine Zeitlang, aber nicht für immer vorenthalten kann, weil er sich sonst in Fluch verwandeln müßte, dieser Fluch sich aber an seinen Urhebern furchtbar rächen würde!

**Kundschau.**

Zur Invaliden-Kassen-Angelegenheit werden wir morgen einen Artikel bringen; inzwischen möge kurz gesagt sein, daß die gegnerische Presse hierbei wieder ein jedenfall schon längst zurecht gelegtes Paket Lügen ausgekratzt hat.

Dem herzlichen Berichte der Kollegen in Troppau (s. vor. Nummer) haben diese eben ein Sympathieschreiben an den Zentralvorstand unter Beispruch von 100 Fl. als vorläufige Unterstüßungsrate folgen lassen. Von einer so kleinen Zahl gewiß viel gethan!

Aufrufe zur Unterstüßung der Buchdrucker erließen ferner die Verbandsvorstände der Tischler (18000 Mitglieber), Hafnarbeiter (6000), Wertarbeiter (2000), Berliner Maurer (12000). Für den Notfall haben sich viele der 60 zentralisierten Gewerkschaften Deutschlands bereit erklärt, mit ihren Kassenbeständen auszuweichen. (Wiederholt für einen Teil der Auflage.)

**Briefkasten.**

W. und R. in R.: Zur Zeit nicht thunlich. — S. in Danzig: Würden Ihnen raten, den Artikel zu einem neuen Flugblatte zu verwerten. Im Corr. trägt es den Herrn nicht, auch können wir ihm soviel Raum nicht zuwenden. — G. S. in W.: Nein.

Berichtigung. Aerglicher Weise ist in Nr. 146, S. 2, Sp. 3, 1.4 von oben ein über Fehler stehen geblieben, indem der Name des mit Ubs und Cannon um die Palme der Meisterschaft konkurrierenden Dreysegen-Faktors der Braunschweiger Buchdruckerei (Mittel) in Karlsruhe verflümmelt wurde. Die Fehler werden den Fehler schon selbst korrigiert haben; der „Schlagfertige“ ist natürlich der längst bekannte Herr Hans Schrader (nicht Schreier).

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker**

Vor Annahme irgend welcher Kondition sind die Herren Kollegen verpflichtet, stets bei den bezüglichen Ortsvorständen Erkundigungen einzuziehen, um sich vor Schaden zu bewahren.

Gau Posen. Die Herren Vereinfunktionäre werden ersucht, dem Seher Paul Wendt aus Pottsdam die Invaliden-Nr. 15040 ins Dutzungsbuch einzutragen.

Bezirk Spandau. Da in letzter Zeit mehrmals Gelber, Blicher usw. an den höhern Bezirkskassierer Grothe adressiert waren, so machen wir darauf aufmerksam, daß die Adresse unsers jetzigen Bezirkskassierers lautet: F. Schlaenger, Spandau, Breitestraße 69, Hof, part. Grothe ist zur Annahme irgendwelcher Vereinskelder nicht mehr berechtigt.

☞ Dreispaltige Zeile 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Veranlassungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

**Anzeigen.**

Belagsnummern 5 Pf. — Beitrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Briefmarke beizufügen. — Auflage 1. 3. 7900.

Eine rentable, gut eingerichtete Buchdruckerei (in Württemberg) ist mit 2500 Mk. Angelb sofort zu verkaufen. St. Neukirch in Nürtingen. [385]

**Schriftseher**

(W.-M.), in allen Sazarten erfahren, sucht Kondition. Bevorzugt ein kleines Geschäft, welches später käuflich erworben werden kann. Offerten unter F. 389 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

**Tüchtiger Seher** [386]

sucht sofort oder später Kondition. Off. erbittet Karl Sahr, Schwedt a. D., Bierradenerstr. 146.

**Wilhelm Wandelt**

Schriftseher aus Noworazlaw, bitte um Zusendung Deiner Adresse. Lehrkollege Karl Schrt, Bremen, Sabotkirchhof 19, I. [387]

**Mitglieder der Tüppelgraphia Memel**

gibt bald Nachricht Eurem Kollegen Paul Bremer in Bremen, Sabotkirchhof 19. [388]

Herausg.: E. Döblin, Berlin. Verantw. Redakteur: A. Gash; Geschäftsstelle: R. Härtel, beide Leipzig-Neuditz, Konstantinstr. 8. Druck: Radeff & Gille, Leipzig.

Für eine neu einzurichtende **Schriftgießerei** in einer großen Stadt Böhmens werden zwei tüchtige **Zurichter**, drei **Justierer**, fünf **Höheshobler** resp. **Fertigmacher** u. fünfzehn bis zwanzig **Maschinengießer** per sofort gesucht. **Kondition angenehm u. bei tüchtiger Leistung dauernd.** Offerten u. A. 390 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sieben erschien:  
**Taschenbuch**  
für  
**Buchdrucker und Schriftgießer**  
auf  
**das Jahr 1892**  
von M. S. Baumann, Schriftseher  
Röthen, Anhalt, Neuplatz 30.  
Mit Gutenberg-Porträt und einer Eisenbahnkarte.  
Preis 1 Mark. [300]

Bezugsbedingungen: Lieferung gegen Einzahlung des Betrages. Auf 10 gewähre ein Freieempl. An Porto ist beizufügen für 1 Expl. 10 Pf., 2 bis 3 Expl. 20 Pf., 4 bis 6 Expl. 30 Pf., bis 29 Expl. 25 bezw. 50 Pf. (je nach Zone), von 30 Expl. an franko.

Das reichhaltigste und billigste Fachblatt für  
Buchdrucker ist der  
**Graphische Beobachter.**  
Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachgenossen  
von Richard Härtel.  
Monatlich zwei Hefte. Preis vierteljährlich 1,25 Mk.  
Prospekt erscheint demnächst, das erste Heft im Januar 1892.  
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen, die man gef. recht bald aufgeben wolle,  
entgegen. — Geschäftsstelle Leipzig, Inselstr. 8.  
Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:  
Puder, Dreyse, Wörterbuch 1,60 Mk.  
Alexander Spradmannsungen. Kleine deutsche Grammatik des  
Averischaften, des Fächigen und des Häßlichen. Von Dr. Gustav  
Wustmann. 4. Auflage (a 10000). 2 Mk.